

Feuer-Verlag



zu Leipzig

Ⓩ

Abstieg? - Verfall?? - Untergang???

Ⓩ

Nein!

Sondern Wandlung zu neuen Formen in neuem Geiste!

Hören Sie ihren Kündler  
— den Arbeiterdichter

Max Dortu

in seinen beiden neuen  
Romanen:

Männer vom Bau

Keine „Erinnerungen eines Arbeiters“ — sondern seine Seele als Sucherin und Finderin des Glücks:

„Leben, schenke uns gute Arbeit  
als reinstes Glück!“Leseprobe:

— Ich laufe über die Baustelle. Alle Häuser grüssen mich. Mich grüssen die ganz fertigen Häuser. Sie sind wie Frauen, wie vollbusige junge Mütter.

Und die halbfertigen Häuser grüssen mich. Sie sind wie Mädchen, die von der ersten holden Scham des jungfräulichen Erwachens noch nicht berührt wurden.

Und da winken mit ihren Säuglingsbändchen auch schon die jüngst geborenen Häuser, die kaum aus dem Schacht herausgewachsen sind.

O, alle Dinge haben Leben! Alles ist durchblutet — wenn man liebt! Durchbrandet uns aber Zorn — dann sind wir hart, dann ist selbst die sonst so freundliche und lebensheisse Maschine kalt und tot.

Liebe, Liebe — Liebe allen Dingen:

Das ist das Hinauftragende, das Befreiende, das Er-eilende, das Schnelle, das dem Fluge des Gottesgeistes die Wage hält!

— Nun sehe ich die Elektriker.

Im grauen Drilligürtel hängen sie an den Eisenmasten, die wie viel zu schwere Blitzableiter aus den blaurotlichen Schuppendächern herausstehen.

Kupferdrähte werden gezogen: Neue Lichtanlagen sollen die Arbeitskraft des Bergmannes an den Familientisch des Proletenhauses tragen.

Kühne Gesichter haben die Elektriker. Und ihre Gesten sind nervös. Ihre Arme gleichen Spinnerarmen. So ist es: Diese Männer da oben sind webende Spinnen im kupfernen Netz.

Thomas Münzer

Das Erleben des Wahrheitsuchers nicht nur von gestern — sondern auch von heute und von morgen. „Und das ist das Erhabene, das Glückliche, das Endlose:

Ziele stehen hinter den Zielen!“

Leseprobe:

Die Pfarrkirche von Hiltstedt ist kein enger Tempel mehr. Die Pfarrkirche von Hiltstedt hat ihr Dach zum Himmel gewölbt. Die Pfarrkirche von Hiltstedt brennt auf ihren Altaren Sternkerzen.

Der Blick der Gottsuchenden schweift weit. Thomas Münzer war ein guter Führer. Alle thüringischen Gauen schickten ihre Menschen horden.

Auch die Winde horden. Das Licht horcht. Und selbst der Schnee bekommt rotes Blutgeader. Ein reichfühlendes Menschenherz ist der Erwecker alles Schlafenden. Tod gibt es nicht!

Münzer: „Die Bibel? Sie ist ein Menschenwerk — und ein Gotteswerk.“

Die Bibel? Eine Dichtung ist sie. Gott sprach durch den Mund der Menschen. Gottgefühl ward Menschengefühl: Wort fand den Ausdruck. Gottesweisheit ward Menschenweisheit: Wort fand den Ausdruck.

Christus? Ein Gott? Ja, er war der Sohn Gottes — so wie Stein, Pflanze, Stern und Gedanke auch Gottes Söhne sind. Nicht anders war Christus Gottes Sohn. Christus liebte die Menschen. Die verstanden ihn nicht. Da befiel Gram sein Gemüt und Verzweiflung verbitterte sein Herz. Vergebens leuchtete der Maria Magdalena schönes Fleisch. Christus war nicht aus seinen dunklen Höhlen herauszulocken. Vergebens dufteten die blanken Hehren auf den sonnigen Feldern. Christus erlag! Er gab sich selber auf. Weinend erkennen wir, wie ein edler Kämpfer an seinem Nichtglauben, an dem Nichtglauben an die eigene Endkraft zugrunde ging.

ferner liegen vor:

Grossstadt: Der Roman des Mannes, der auszieht, die Grossstadt zu bezwingen — der an ihr zerbricht — und der sie scheiternd doch noch überwindet.

Wir Männer vom Steinbruch: Ein Arbeitstag — Spiegel heissen Arbeitsglückes. — Dazu die köstlich-betrunkene Matrosengeschichte „Erdarbeiter“ und die Skizze „Hüttenleute“ — das Ringen des Arbeitsmenschen um Schönheit.

Ein buntes proletarisches Skizzenbuch: „Ein Büchlein heisser Schönheitsträume und proletarischer Sehnsucht.“

Ⓩ

Vorzugsangebot auf Verlangzettel

Ⓩ